

# Bilder im Geschichtsunterricht<sup>1</sup>

## Trend:

Der Siegeszug der visuellen Medien findet auch im GU statt.

Ursachen und Hintergründe sind hierbei: Die Attraktivität und Emotionalität der Bilder; angeblich leichte „Lesbarkeit“, da ein Bild „mehr als 1000 Worte“ sagt. Viele bunte Bilder und lebendige Anschaulichkeit sind ein Verkaufsargument für die Schulbücher; und sie erhöhen die Glaubwürdigkeit der Inhalte („Ich glaube nur, was ich sehe!“). Sie erzielen einen besseren Lerneffekt, da sie Information und Emotion verbinden. Bilder bleiben haften!

## Das Problem:

Bilder sind (fast immer) „Momentaufnahmen“ und Bilder sind nie nur „Ab-bild“ von Wirklichkeit, sondern immer auch geprägt von Perspektiven. Das Bild ist „also ein Medium, das in höchstem Maße ‘von der Subjektivität seines Autors oder bzw. und seines Auftraggebers bestimmt’ ist.“ (Rademacher, Handbuch Medien im GU, S.223) „Historisch gefährlich wird es, wenn Bilder lediglich unreflektiert angeschaut und wegen ihrer vermeintlichen Objektivität „geglaubt“ werden!

## Begriff „Bild“:

Was ist – für den Unterrichtsgebrauch - alles darunter zu verstehen?

- Werke der jeweils zeitgenössischen Kunst: Gemälde, Stiche, Zeichnungen, Mosaiken ...
- Illustrationen, die schon ursprünglich zusammen mit Text veröffentlicht wurden.
- Bilder aus der Publizistik, Zeitungen, Fotos, Postkarten, Karikaturen, Plakate, Comics ...
- Abbildungen von Gebäuden, Landschaften, Plastiken, Plänen, Ereignissen, Personen ...
- Fotos fassen vieles im Bild, was gar nicht „Bild“ ist; erst der Fotograf „macht“ das Bild!
- besondere Gattungen: Wand- und Anschauungsbilder für den GU seit dem 19. Jhdt.
- „Historienmalerei“ des 19./20. Jhdt. oft zur nat. und polit. Legitimation u. Sinnstiftung.

## Wofür können Bilder als Quellen dienen:<sup>2</sup>

- Dokumentation von Ereignisgeschichte: Vor allem aus dem Alltag herausragende Ereignisse sind in Bildern dokumentiert worden, sehr oft allerdings nicht von Augenzeugen, sondern sehr oft aus zweiter Hand und mit zeitlicher Distanz zum dokumentierten Ereignis.
- Bilder informieren „oft nebenbei“ über die Sachkultur vergangener Zeiten: Besonders durch Bilder lassen sich Entwicklungen in der Technik, im Wohnen, in der Kleidung, in der Arbeit u.ä. feststellen.
- Bilder ermöglichen oft auch Zugänge zur Mentalitätsgeschichte: Familienbilder, Portraits von „sozialen Aufsteigern“ u.ä. geben Einblicke in gesellschaftliche Wertvorstellungen und soziale Beziehungen.
- Bilder sind sehr oft hoch verdichtete „Propaganda“: Bei vielen Bildern steht die Wirkungsabsicht im Vordergrund – eine klare Botschaft soll vermittelt werden. Elemente der Propaganda lassen sich wegen der Konzentration gerade in Bildern besonders gut herausarbeiten.

---

<sup>1</sup> Die vorliegende Zusammenstellung orientiert sich insbesondere an der Konzeption von Prof. Jan Koppmann, Seminar Weingarten (2006) und an Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze 2006, 193-206; vgl. auch Pandel, Hans-Jürgen: Bildinterpretation, in: Mayer, Ulrich; Pandel, Hans-Jürgen; Schneider, Gerhard (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2007, 172-187.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu besonders Sauer 193f.

## Didaktische Aspekte und Überlegungen:

Da es keine „objektiven“ Bilder gibt, müssen Bilder immer wieder hinsichtlich ihrer Perspektive, ihres politischen, gesellschaftlichen Standortes, des Interesses, ihrer ‚Ideologie‘ befragt und entschlüsselt werden. Das gilt natürlich auch für das scheinbar objektive Foto.

Über das Bild erwerben wir im GU also nicht (nur) Informationen über die Geschichte, sondern über das Bild als Medium lernen und lehren wir „historisches Denken“, also visuelle Information in ihrer Tendenz und Absicht abschätzen, interpretieren und kritisch einordnen, wie es auch für schriftliche Quellen gilt.

Da Bilder „sprachlos“ sind, müssen sie im GU zum Sprechen gebracht werden, was eine methodische Notwendigkeit ist - und auch ein methodischer Vorteil: In der Verbalisierung geschieht Informationsentnahme und -auswahl, Verarbeitung, Deutung durch den Betrachter.

(Allerdings: Es gibt auch Bilder, die man nur wirken lassen sollte, statt sie zu zerreden.)

Da uns allerdings gerade bei der Arbeit mit Bildern oft Hintergrund-Kenntnisse fehlen, können wir bei der Interpretation eines Bildes wohl nie ganz an die „historische Wahrheit“ bzw. an die „volle Intention“ des Bildes bzw. des Künstlers herankommen. Deshalb kann ein Bild / können Bilder in der Regel nicht das alleinige Medium einer Stunde / einer UE sein:

### Vorteile des Bildeinsatzes im GU, die man auch nutzen sollte:

- großes Bildangebot und relativ leichte Verfügbarkeit
- relativ geringer Aufwand beim Bildeinsatz, gegenüber Film, Video, DVD usw.
- Statik des Bildes erlaubt methodische Arbeit besser wie das flüchtige Bild des Films
- Reproduzierbarkeit für die Hand des Schülers, der damit arbeiten kann (beschriften, verändern, ausschneiden, bemalen, zur Collage kombinieren, ergänzen ...)
- „Lesbarkeit“, damit motivierende Wirkung im Blick auf Vorstellung, Phantasie, Einfühlung
- Bild und Text bewirken besseren Lern- und Erinnerungseffekt.

### Methodische Möglichkeiten und Funktionen von Bildern:

- Bild als Einstieg: zur Motivation, zur Weckung und Bündelung von Aufmerksamkeit, zur Illustration, zur Anbahnung einer Problemstellung, zur Weckung von Fragen
- Bild als Material zur Erarbeitung: allein oder in Kombination mit einem Text; Transfer vom Bild auf den Text oder umgekehrt; Interpretation: Bild liefert Verständnishilfe, weitere ergänzende Anhaltspunkte für das Verstehen einer Textquelle.
- Bild als Zwischenimpuls: Weiterführung; Kontrastierung; Perspektivwechsel; Inkongruenz
- Bild als Material zur Vertiefung: Transfer; Wiederholung; Ergebnissicherung; Test

### Fragen des Lehrers an sich selbst bei der Vorbereitung auf den Bildeinsatz:

- Kann ich den Bildinhalt verstehen? Das Ganze und die wesentlichen Details?
- Weiß man bzw. ich etwas über die Bildentstehung, seine ursprüngliche Funktion, seine Wirkungsgeschichte?
- Kann ich das Bild angemessen interpretieren? (Hilfe der Lehrerbände!)
- Warum möchte ich das Bild einsetzen? Welche **Funktion** soll es haben?  
→ Quelle neuer Erkenntnis? Mittel der Problemstellung? Reines Anschauungsmittel? Mittel der Wiederholung? Möglichkeit des Transfers? Lernmittel bzw. „Sinnstütze“?
- Welche Ziele verfolge ich damit? Lohnt der Aufwand? Haben meine Schüler die Voraussetzungen, das Bild mit Gewinn zu bearbeiten? Welche Schwierigkeiten können dabei auftreten? Wie soll die Arbeit vor sich gehen? Welche Sozialform? Welche Fragen bzw. Aufgaben gebe ich dazu? Wie soll das Ergebnis dieser Arbeit festgehalten werden?
- Wie kombiniere ich Bild(er) und Textquelle (oder andere Texte) zu einem sinnvollen, logischen Lern- und Erkenntnisprozess?

## Der methodische Bildeinsatz in der Unterrichtspraxis:<sup>3</sup>

Für die Interpretation hat sich das folgende Schema bewährt, das man allerdings nicht grundsätzlich Punkt für Punkt „abarbeiten“ muss. Der Zugang kann auf bestimmte, vorher festzulegende Aspekte konzentriert werden. Allerdings empfiehlt sich auch hier die Grundformel: „*Ich sehe... → sammeln → ordnen → beurteilen!*“

### 1. Bildaufnahme: sinnliche Wahrnehmung, spontanes Reagieren:

- a. **Mögliche Leitfragen:** Was sehe ich als erstes, was nehme ich spontan war, was finde ich seltsam, unverständlich, wie wirkt es auf mich?
- b. Am Ende dieses Schrittes sollte jeder eine kurze **Arbeits- oder Interpretationshypothese** (schriftlich) formulieren: Welcher Bildinhalt ist für mich dargestellt? Um welches Bildthema geht es? Wie könnte der Bildtitel lauten, falls keiner vorhanden ist?

### 2. Bildbeschreibung: Inhaltliche Analyse

- a. Um welche **Bildgattung** handelt es sich?
- b. **Was (wer)** ist auf dem Bild alles zu sehen, was ist dargestellt? (Benennen und Beschreiben der Personen, Gegenstände, Bildzeichen, Landschaften, Räumlichkeiten, Vorgänge, etc.)
- c. Woran wird die **Bedeutung bestimmter Personen** deutlich – gibt es hierbei Auffälligkeiten? (Körperhaltung, Gestik, körperliche Merkmale, Kleidung, Größe)
- d. Wie ist dieses **Was** im Bild dargestellt?
  - Beschreibung und Kennzeichnung der **bildnerischen Mittel**: z.B. Technik, Farben, Licht, Größen, Körpersprache...
  - **Aufbau (Komposition) des Bildes** - wie fügen sich die Einzelelemente (Segmente) zu einem Ganzen: z.B. Bildordnung (Kompositionsskizze anfertigen), Vorder- / Mittel- / Hintergrund; Bildzentrum; Beziehungen zwischen den Segmenten; Gruppenbildungen; Symmetrie ...

### 3. Bilddeutung: Interpretation

*Für diesen Schritt sind nach Möglichkeit weitere Hintergrundinformationen und Kontexte heranzuziehen, um herauszufinden, worauf das Bild anspielt und warum es so anspielt:*

- Existieren Informationen über Größe, Datierung, Fundort und Material des Bildes?
  - Mögliche Bezugstexte, Quellen ...
  - Hinweise auf die Biographie des Künstlers; eigene Produktion des Künstlers oder Auftragswerk?
  - Einordnung des künstlerischen Werkes in die Zeitgeschichte und allgemeine Kultur! Was waren die politisch-sozialen Verhältnisse der Zeit, in der das Bild entstand?
  - Welche Gestaltung hat das Thema vorher und nachher erfahren (Bildvergleiche)? Welche Symbole und Motive werden verwendet, in welcher Weise (wiederholend, verwandelnd, verfremdend)?
- a. Leitfrage: Was ist die Aussage, die „Botschaft“ des Bildes?
  - b. Absichten des Künstlers bzw. Auftraggebers?
  - c. Welche Information über die Vergangenheit kann ich dem Bild entnehmen?
  - d. Was für eine Mentalität, was für eine Perspektive oder Ideologie wird repräsentiert?
  - e. Zeitgenössische Bedeutung?
  - f. Welche Bedeutung als Quelle hat das Bild aus heutiger Sicht?

### 4. Bildbeurteilung: persönliche Sicht und Stellungnahme

- a. Wollte ich mich anfangs auf das Bild einlassen? Warum? Würde ich es aufhängen?
- b. Liegt die Bilddeutung auf der Linie meiner Hypothese (s.o. 1. b.)? Und: Was ging mir während der Bildarbeit auf (Details / Zusammenhänge)?
- c. Gibt es Wechselwirkungen zwischen der Bildaussage und unserer Lebenswelt?

<sup>3</sup> Das hier vorliegende Analyseraster geht zurück auf StD Günther Peternek, Montfort-Gymnasium Tettang.

# Kompetenzprogression Methode Bildanalyse im GU<sup>4</sup>

Medium „Bild“	Unterstufe (6)	Unterstufe (7/8)	Mittelstufe (9/10)	Oberstufe (11/12)
<b>Bilder aller Art</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>sachlich und zunehmend genau <b>beschreiben</b></li> <li>Darstellung als <b>reale oder fiktive Szene</b> bzw. Figur erkennen</li> <li>Wirkung in Worte fassen und eine <b>einfache Deutung</b> geben</li> <li>Bild oder Bildausschnitte abzeichnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ <b>auffällige Mittel</b> der Darstellung benennen und deuten</li> <li>+ zwischen Darstellung von <b>Realität bzw. Ideal</b> unterscheiden</li> <li>+ <b>Darstellungsabsicht</b> bzw. – Tendenz angeben und erläutern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ <b>symbolische Elemente</b> (Farben, Kleidung, Zahlenverhältnisse Gegenstände ...) erkennen und deuten</li> <li>+ <b>Vergleich</b> bzw. Bezug zu anderen bildlichen Darstellungen</li> <li>+ Bild in historischen <b>Kontext</b> stellen und erläutern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ künstlerische Gestaltungsmittel erläutern ( vgl. BK)</li> <li>+ <b>Perspektive</b> (optisch und parteilich) erläutern</li> <li>+ <b>Wertungen</b> in der Darstellung erkennen, erläutern</li> <li>+ <b>kritische Stellungnahme</b> zu Mitteln und Aussagen der Darstellung formulieren</li> </ul>

## Aktuelle Literatur mit vielen praktischen Beispielen:

- Ammerer, Heinrich; Krammer, Reinhard (Hrsg.): Mit Bildern arbeiten. Historische Kompetenzen erwerben, Neuried 2006.
- Land, Kristin; Pandel, Hans-Jürgen: Bildinterpretation praktisch. Bildgeschichten und verfilmte Bilder. Bildinterpretation II, Schwalbach/Ts. 2009. (Mit Material-CD)
- Pandel, Hans-Jürgen: Bildinterpretation. Die Bildquelle im Geschichtsunterricht. Bildinterpretation I, Schwalbach/Ts. 2011 (2.Aufl.). (Mit Material-CD)
- Popp, Susanne; Wobring, Michael (Hrsg.): Der europäische Bildersaal. Bilder, die Geschichte machen, (Wochenschauverlag) Schwalbach/Ts. 2011.
- Sauer, Michael: Bilder im Geschichtsunterricht, Seelze 2012 (4. Aufl. von 2000).
- Schnakenberg, Ulrich: Geschichte in Karikaturen. Karikaturen als Quelle 1945 bis heute,, (Wochenschauverlag) Schwalbach/Ts. 2011.
- Schnakenberg, Ulrich: Die Karikatur im Geschichtsunterricht. Methoden historischen Lernens, (Wochenschauverlag) Schwalbach/Ts. 2011.

<sup>4</sup> Entwurf Prof. Jan Koppmann 2006.